Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

20 (24.1.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig. — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 20. **Offenburg,** Donnerstag den 24. Januar **1878.**

Politische Rundschau.

Karlsruhe, 15. Jan. (B.L.) 25. öffentliche Sitzung der 2. Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Der Minister des Innern legt vor den Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Kirchenbaudikts. Künftighin soll der bez. Aufwand nicht mehr von der politischen, sondern von der Konfessionsgemeinde getragen und eine Kirchensteuer eingeführt werden. Ein weiterer Schritt auf dem Gebiete der größeren Selbständigkeit der kirchlichen Körperschaften sei ebenfalls beabsichtigt, hänge aber ab von der Art, wie sich die Kirchensteuer bewähre. Namentlich werde es sich um Schaffung eines Vertretungskörpers für die katholischen Kirchengemeinden handeln. Die Tagesordnung führt auf Berathung des Berichts des Abg. Bichler über Tit. I.—VII. des Haushalts des Ministeriums des Innern. Es werden gefordert und genehmigt: A. Ausgaben. Tit. I. Ministerium 311,022 M. für die Jahre 1878 und 1879; Tit. II. Landeskommissäre 47,880 M.; Titel III. Verwaltungsgerichtshof 110,720 M.; Tit. IV. Verwaltungshof 253,910 Mark; Titel V. Generallandesarchiv 69,432 Mark. Im außerordentlichen Betrag: Neue Anforderung 2570 M.; Titel VI. Bezirksverwaltung und Polizei 3,567,358 M. Außerordentlicher Betrag 100,000 M., zusammen 3,667,358 Mark. Zur Position 31 7a. Personal der Lokalpolizei bemerkt der Bericht: „Auf Grundlage der Volkszählung von 1871 ist für die Städte mit Staatspolizei als Normalsatz bestimmt, daß auf 2000 Einwohner 3 Polizeidiener (Schutzmänner) anzustellen sind, und diese Zahl, für jede Stadt anwendbar, nicht überschritten werden dürfe. Der Bericht führt aus, daß von diesem Maximalsatz in den einzelnen Städten nur in dringenden Fällen, welche durch die Interessen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung geboten erscheinen, Gebrauch gemacht werden möge.

Bei Ziffer 47, Medizinalpolizei (88,824 M. jährlich), bringt der Abg. Förderer die Lebensmittelfälschungen zur Sprache. Namentlich auf dem Lande müsse in Bezug auf die Kontrole mehr geschehen. Der Minister weist darauf hin, daß die Staatspolizei vorgehe, die Gemeindepolizei solle auch das Ihrige thun. Zu Ziff. 54, „Verschiedenes," bringt der Abg. Neumann die Frage der amtlichen Verkündigungsblätter zur Sprache. Das Verkündigungswesen, wie es jetzt ausgeübt werde, sei nicht haltbar. Gleichzeitig werde nämlich mit den Verkündigungen eine politische Kost geboten, welche nicht für Jeden passe und welche die Gefühle anders Denkender in hohem Grade verletze. Durch diesen politischen Nebenstoff werden auch die Registraturen überfüllt. Diese Mißstände seien auf der Freiburger Kreisversammlung von allen Seiten anerkannt worden. Abhilfe würde ein allgemeines Anzeigeblatt für den Kreis ohne jegliche politische Beigabe schaffen.

Minister-Präsident Stösser ist der Ansicht, es sei nicht unzweifelhaft, ob es der Zuständigkeit der Kreisversammlungen unterstehe, über derartige Dinge zu beschließen. Dieselbe sollte sich besser an ihre eigentliche Aufgabe halten. Es sei natürlich zu wünschen, daß die Herausgeber der Amtsverkündiger mit Takt und Schonung verfahren, aber er erinnere daran, daß die Angriffe von anderer Seite so rücksichtslos und herb seien, daß es begreiflich sei wenn in einzelnen Fällen der Gleichmuth verloren gehe. Uebrigens sei es Zweck der Amtsverkündiger, daß ihre Anzeigen auch gelesen werden, und dies erreiche man erfahrungsgemäß nur wenn diese Blätter auch sonstigen anregenden Stoff bieten. Die Regierung könne für ihre Anzeigen nur solche Blätter wählen," deren Richtung nicht in vollständigem Gegensatz zu der der Regierung stehe. Denn es würde doch einen seltsamen Eindruck machen, wenn vorne Regierungsanordnungen bekannt gemacht würden, welche hinten auf's heftigste bekämpft würden. (Forts. f.)

Karlsruhe, 23. Jan. Ueber die von klerikaler Seite eingebrachten Anträge auf direkte Wahlen für Landtag, Kreisvertretung und Bezirksräthe, sowie Aufhebung der Bestimmung, wonach die Annahme von Lehrmittel-Unterstützung den Verlust des Wahlrechts zur Folge hat, ist die zweite Kammer heute zur Tagesordnung übergegangen, nachdem sich die Regierung energisch gegen die Anträge erklärt hatte.

München, 21. Jan. (A. Z.) Der deutsche Kronprinz ist, von Rom kommend, um halb 7 Uhr hier eingetroffen und hat nach eingenommenem Mahl auf dem Bahnhof um 7 Uhr die Rückreise nach Berlin fortgesetzt.

Berlin, 18. Jan. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Antwort, welche der Kultusminister auf die an den Kaiser von den schlesischen Ultramontanen unter Führung des Grafen von Ballestrem gerichteten Massenpetitionen erlassen hat. In der Sache selbst konnte der Minister natürlich nur auf die schon wiederholt von ihm gegebenen Bescheide verweisen. Interessant ist aber, daß er auch in diesem Aktenstücke wieder die Frage der Aufhebung der Maigesetze als „für die Staatsregierung absolut indiskutabel" bezeichnet. Nicht minder ist hervorzuheben, daß der Kaiser selbst sich dahin ausgedrückt hat, „daß die Petenten in mehrfacher Beziehung besser gethan haben würden, anstatt ihre Klagen höchsten Orts vorzutragen, sich zur Erreichung ihrer Zwecke mit ihren Beschwerden und Anträgen an diejenige kirchliche Autorität zu wenden, welche dem grundsätzlichen Widerstande gegen die Gesetze des Staates ein Ziel zu setzen in der Lage ist."

Berlin, 20. Jan. (Kö. Z.) Auf das von der Königin Viktoria eigenhändig an den Kaiser Alexander II. von Rußland zu Gunsten der Türken gerichtete Schreiben hat der Kaiser noch nicht geantwortet, aber nach den Eindrücken der englischen Botschaft in Petersburg scheint das königliche Schreiben keine günstige Aufnahme gefunden zu haben. Hier glaubt man, daß die Russen vorrücken und die Engländer Konstantinopel besetzen werden. Dieser Nachricht schließen wir folgenden Drahtbericht der Times aus Pera vom 17. d. an: „Königin Viktoria hat dem Sultan telegraphirt, er wisse bereits, was ihre Minister gethan hätten, aber ihrerseits wünsche

---

Kaiser und Bürger.

(Roman von E. v. Heine.)

(Fortsetzung.)

Aus einem tiefen Graben erhob sich jetzt eine barocke Gestalt, ein kleiner beweglicher Jude im langen Kaftan, mit einer spitzen, seltsam geformten Mütze auf dem schwarzen, verworrenen Haar; die kleinen funkelnden Augen flogen in ewiger Ruhelosigkeit wie schwarze Pünktchen umher, während die unförmliche Nase und der unverhältnißmäßige lange Bart der wunderlichen Gestalt etwas Koboldartiges verlieh.

„Isaak!" rief der Pilger endlich, und trat entschlossen auf den Juden zu, „Du hast mich erkannt, ich bin's wirklich, Cäcilie Hemspach, und daß Du nichts Arges von mir denkst, so wisse, daß dieser mein Begleiter ebenfalls eine Jungfrau ist, welche mich aus reiner Freundschaft nach Hause begleitet."

Der andere Pilger, welcher wieder besorgt in die Ferne blickte, wo sich schon deutlich im hellen Sonnenlichte eine Truppe bewaffneter Reisiger erkennen ließ, schob ebenfalls jetzt mit einer fast trotzigen Entschlossenheit den Hut zurück und zeigte dem erstaunten Juden ein zartes, reizendes Frauengesicht, das auch uns bereits bekannt ist, und in welchem wir die muthige Veronika Viet, die Schwester des gelehrten Naturforschers und Arztes vom Speersort in Hamburg erkennen.

„Gotteswunder!" schnarrte Isaak, „zwei vornehme Frauen auf offener Landstraße allein, das kann mein Kopf nicht fassen. Mit Vergunst, edle Jungfrau! weiß denn der Vater, Herr Justus Hemspach, von dieser frommen Pilgerfahrt? Sprach ich den freundlichen Herrn doch erst in der vorigen Woche in seinem schönen prächtigen Hause am neuen Rathhause. — Isaak! sagte er zu mir, ich bin traurig, sehr traurig! — Owaih, edler Heer! sag' ich, wie könnt Ihr nur traurig sein in dieser Pracht und Herrlichkeit? — Isaak, sagte er darauf wieder, ich hab's Heimweh nach meinem Kinde, das ich zur Winterszeit geschickt nach meinem Schwäher in Hamburg. Hätt's nicht thun sollen, Isaak! — — Seht, edle Jungfrau! der Herr Vater ist immer grausig herablassend mit mir armen Juden, aber fragen mocht ich ihn doch nicht, warum er sein einzig Töchterlein, den schönsten Diamant der Stadt Worms, zur rauhen Winterszeit geschickt hat nach Hamburg, zu seinem Schwäher, dem hochgelehrten Doktor und Bürgermeister Hermann Langenbeck."

Cäcilie Hemspach seufzte tief und entgegnete dann, wie aus einem Traum erwachend:

„Gott behüte Dich Isaak! wir wollen eilen, nach Mainz zu kommen!"

„Bleibt hier an meiner Seite, bis der Trupp vorüber," bat der Jude ängstlich, „kommt immer noch früh genug nach Mainz, wo sie stündlich den Kaiser erwarten."

„Der Kaiser ist noch nicht in Worms?" fragte Cäcilie erschrocken.

„Gott's wunder, er läßt die gestrengen Herren vom deutschen Reiche gar jämmerlich harren, der vielgeliebte Kaiser Max! — Am 2. Februar trafen schon Ritter und Grafen ein, und seitdem wimmelt's in unserer Stadt von Pracht und Herrlichkeit, wie es wohl kaum schöner gewesen ist zu Salomonis Zeiten. — Doch bald hätt' ich vergessen Eins, das wichtig ist für Euch: der gelehrte Ohm, Hr. Doktor Jörg Hemspach, ist in diesem Augenblick in Mainz, wo er empfangen will den Kaiser in seiner Pracht.

„Ohm Jörg, o, das ist mir eine gute Bedeutung! Komm, Isaak, begleite uns, wir müssen die Reisigen vorüberziehen lassen."

„Und die feinen Späße für Euch wie den großen Spott für mich fein demüthig ergehen lassen über uns. — Trügt mich mein gutes Auge nicht im Sonnenlicht," fuhr er eifrig, die rechte Hand zum Schutze über die Augen haltend, und aufmerksam die Straße entlang schauend, fort, „so sind auch darunter die fränkischen Ritter, welche König Carolus uns geschickt hat nach Worms, um mit ihrer glatten List zu verführen und zu verwirren die ehrlichen Deutschen. — O, der Herr Doktor Jörg Hemspach, Euer Oheim hat gehabt bis heute schon einen gewaltigen Grimm auf die fränkischen und auf die welschen Herren. — Gott meiner Väter! Es sind ja gerade die ausgelassensten Herren des ganzen Reichstages, die einherziehen dort; sie haben gemacht einen Abstecher nach Frankfurt und haben mitgebracht den Herrn von Praunstein, den Raufbold und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

sie ihn davon in Kenntniß zu setzen, daß sie selbst dem Czaren dringend empfohlen habe, schleunigst einen ehrenvollen Frieden zu schließen.").

Berlin, 21. Jan. Der vollzählige Ausschuß der Reichsbank beschloß die Beleihungsfähigkeit der 6prozentigen ungarischen Goldrente und der neuen 5proz. russischen Anleihe. — Die Reichsbank hat den Diskont auf 4 und den Lombardzinsfuß auf 5 Proz. herabgesetzt.

Berlin, 21. Jan. Die Königin Viktoria hat eigenhändig an den Zar geschrieben, für die Türkei intervenirend. Die Türkei bietet Batum als Freihafen, die Grenzänderung Armeniens, die Schleifung von Kars und Erzerum, die Oeffnung der Dardanellen für alle Kriegsschiffe und die Erledigung der serbischen, bosnischen und bulgarischen Angelegenheit durch eine Konferenz als Friedensbedingungen an. Rußland verzögert die Verhandlungen. Prinz Reuß widerräth die Besetzung Stambuls, weil England alsdann in die Aktion eintritt. (Fr. J.)

Wien, 21. Jan. Gegen 300,000 Menschen sind auf der Flucht nach Konstantinopel begriffen.

Wien, 21. Jan. Die Presse meldet aus Konstantinopel: Der Aufruf des Sultans zu den Waffen hatte nur geringen Erfolg. Die Pforte ist bestrebt, um jeden Preis Waffenstillstand zu erlangen, deßhalb ging an die türkischen Beauftragten im russischen Hauptquartier die Weisung ab, sobald als möglich und unter allen Bedingungen Waffenstillstand zu schließen.

Wien, 22. Jan., Abends. Die Pol. Korresp. meldet aus Athen vom 20. d.: Die griechische Regierung verhindert die Bildung von Freischaaren, beschleunigt jedoch ihre militärischen Maßnahmen. — Dasselbe Organ meldet aus Bukarest von heute: Durch die Besetzung des Ortes Florentin haben die Rumänen die vollständige Einschließung von Widdin bewerkstelligt. Durch rumänische Geschosse entstand gestern Feuer auf dem Fort Belgradschik in Widdin. — Das Neue Tagblatt schreibt aus Belgrad: Die Serben besetzten Nowawarosch und machten bei der Wiedereinnahme von Kurschumlje 450 Gefangene. Assim Pascha zog sich auf Novibazar zurück.

Begrad, 22. Jan. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß über die Einführung serbischer Verwaltung und Gesetze in den befreiten und besetzten türkischen Gebietstheilen.

Petersburg, 21. Jan., Abends. Aus Kasanlyk vom 20. d. wird amtlich gemeldet: General Strukoff berichtet aus Mustaphapascha vom 19. d. M.: In Adrianopel herrscht Panik, welche immer noch zunimmt. Der Gouverneur mit den Truppen ist geflüchtet, nachdem die Pulver- und Schießbedarfniederlagen in die Luft gesprengt waren. Strukoff hörte das Getöse der Sprengung. Es entstanden Feuersbrünste und Unordnungen. Fünf Personen verschiedener Nationalität aus Adrianopel erschienen vor Strukoff mit der Bitte, nach Adrianopel zu eilen und die Ordnung wiederherzustellen.

Konstantinopel, 21. Jan. Das Blatt Turquie fordert die Pforte auf, den Frieden selbst unter großen Opfern abzuschließen, ohne den Interessen anderer Mächte Rechnung zu tragen. — (Fr.J.) Das Elend der hier eingetroffenen über 300,000 Flüchtlinge ist unbeschreiblich. Der Schrecken u. die Erbitterung wachsen.

Konstantinopel, 22. Jan. Nach Adrianopeler Nachrichten wären die Russen erst gestern Abend 12 Bataillone und 2 Kavallerieregimenter stark dort eingerückt.

Konstantinopel, 22. Jan. Am 22. d., Mittags: Die Pforte erhielt gestern Abend einen unmittelbaren Drahtbericht von Suleiman Pascha, welcher meldet, daß sein Heer sich vollständig durchgeschlagen.

Athen, 21. Jan. Die Pforte hat an England eine Note bezüglich der kriegerischen Haltung Griechenlands übersendet. Die englische Regierung hat dieselbe ihrem hiesigen Geschäftsträger zugestellt.

Athen, 22. Jan. Das Ministerium dankte nach längerer Sitzung ab. Der König berief den Kammerpräsidenten Augerinos. Man nimmt an, Kommunduros werde beauftragt werden, ein dem Kriege zuneigendes Ministerium zu bilden.

Bern, 18. Jan. Die Kommission für Vertheilung der 8 Millionen Gotthard-Nachsubvention verlangt unter bedeutender Verminderung der kantonalen Beiträge 3,185,000 Franken Bundessubvention. Nehmen die Kantone nicht an, so fällt Vereinbarung sowie überhaupt das ganze Rekonstruktionsprojekt dahin.

Rom, 14. Jan. (Kö.Z) Vatikan und Quirinal bieten augenblicklich ein sonderbares Schauspiel dar. Der erstere ist in voller Gährung. Denn wie man die Sache auch drehen und wenden mag, das „Prinzip" hat ein Loch bekommen. Einem öffentlichen Sünder (nach der Anschauung jener Kirchenlichter), einem zwar indirekt, aber zweifellos excommunizirten Usurpator kirchlicher Güter und Rechte sind die letzten Tröstungen der Religion gereicht worden, ohne öffentlichen Widerruf von Seiten des Gebannten, ohne öffentliche Zurücknahme der vor aller Welt über ihn verhängten Zensuren, und endlich ohne daß der Priester, der dem Sterbenden die letzten Tröstungen gereicht hat, irgendwie zur Verantwortung gezogen würde. Einerlei, ob eine allerdings sehr gerechtfertigte instinktmäßige Furcht vor dem Aufflammen einer furchtbaren Erbitterung der italienischen Nation den Vatikan von der äußersten Konsequenz abgehalten hat, einerlei, ob die persönlichen Beziehungen des Königs zum Papste in einem Augenblicke der Ueberraschung jede andere Politik als die des Gehenlassens unmöglich gemacht haben: das Prinzip hat ein gewaltiges Loch bekommen.

Rom, 16. Jan. (Frkf. J.) Die hinterlassenen Schulden des Königs Viktor Emanuel betragen nach einem Drahtbericht, welcher dem Pesther Lloyd aus Rom gesandt wird, 26,000,000 Lire in Wechseln und 10,000,000 Lire in Hypothekarschulden.

Rom, 19. Jan., Abend. Vor dem Quirinal versammelte sich, als der König und die Königin nach der Eidesleistung dahin zurückgekehrt waren, eine große enthusiastisch bewegte Volksmenge. Das Königspaar trat auf den Balkon und wurde mit Jubelrufen empfangen. Als diese fortdauerten, traten demnächst die Majestäten nochmals heraus in Begleitung des deutschen Kronprinzen, welcher den Prinzen von Neapel im Arm hielt, worauf die Menge in neue begeisterte Jubelrufe ausbrach.

Versailles, 21. Jan. In der Abgeordnetenkammer beantragte Admiral Touchard im Namen der Rechten, daß künftig zur Vernichtung einer Wahl eine Mehrheit von $^2/_3$ der Abstimmenden erforderlich sein solle, und forderte gleichzeitig die Dringlichkeit für die Berathung des Antrages. Gambetta widersprach der Dringlichkeit und beantragte die Vorfrage. Nachdem Cassagnac hierauf erwiedert hatte, wurde die Vorfrage mit 612 gegen 186 Stimmen angenommen.

London, 18. Jan., Abends. Im Unterhause kündigte Hubbork einen auf das Seekriegsrecht bezüglichen Antrag an, da solches eine eingehende Erwägung und Revision erheische. Auf Anfrage Wolff's erklärte Schatzkanzler Northcote: Ein Bericht über die politisch-historischen Verhältnisse hinsichtlich der Schifffahrt im schwarzen Meere, dem Bosporus und den Dardanellen bestehe nicht; Auszüge aus den bezüglichen Verträgen könnten aber vorgelegt werden. Hierauf wurde die Adreßverhandlung fortgesetzt, und zwar hinsichtlich des auf die irische Frage bezüglichen Antrages.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 23. Jan. Die Russen ernannten den griechischen Erzbischof zum Gouverneur von Adrianopel und übertrugen Fassa Effendi die Civilverwaltung. Suleiman wurde angewiesen die Linie Bulair zu vertheidigen.

Petersburg, 22. Jan. Aus Kasanlik, 19. Jan., wird amtlich gemeldet: Nachdem General Gurko am 15. d. einen Theil der türkischen Armee von Kadikioi und Airanli nach Dermendere zurückgeworfen hatte, setzte derselbe seinen Angriff energisch fort, und zwar am 16. Jan. bei Dermendere und am 17. Jan. bei Bellestizi und Karagatsch, wodurch er die Türken endgiltig in das Gebirge Despoto-Dagh hinter Enikioi und Laskowo zurückwarf. Die Türken verloren in diesen Kämpfen 49 Geschütze, 4000 Todte; ausserdem eine Masse Gefangene, bis jetzt über 3000. Die Türken flohen aufgelöst auf Bergpfaden. Der Weg nach Adrianopel über Chaskioi ist ihnen ganz abgeschnitten. Diese glänzenden Resultate sind der Tapferkeit und Energie der Generale Schuwaluff, Dandeville und Karsnoff zu verdanken. Die Truppen legten in 6 Tagen 150 Werst auf zweien der schwierigsten Pässe bei Bakarel und Trajanpforte ohne auszuruhen zurück, griffen sofort in den Kampf ein und übernachteten vom Abend bis zum Morgen jedesmal auf dem Schlachtfelde. Der Verlust

---

frechen Wegelagerer, der sich herausnahm Anno 89 zu erklären der ganzen Stadt Frankfurt die Fehde, weil eine frankfurter Jungfrau nicht wollt' tanzen mit dem Vetter des Herrn von Praunstein."

Der geschwätzige Jude verstummte jetzt, denn mit wildem Halloh brauste auf schnaubenden Rossen ein Trupp Ritter und Knappen daher.

Voran auf einem ungeheuren Rappen eine riesige Gestalt in silberner Rüstung, mit wehendem Reiherbusch auf dem blitzenden Helm. Er hatte das Visir zurückgeschlagen und zeigte ein braunes nicht unschönes Antlitz, mit hohnvollen und herausfordernden Zügen. Die schwarzen, stechenden Augen flogen wild und hochmüthig umher, und schienen gleichsam irgend ein willkommenes Opfer zum Stichblatt ihres ungeduldigen Uebermuths zu suchen.

„Das ist der Tollste aller Tollen, welche der König von Frankreich geschickt hat nach Worms, zur Geisel für uns arme Deutsche. Es ist der Ritter Claude de Barre, welcher ängstigt jedes schöne und züchtige Mädchen unserer guten Stadt."

So flüsterte der Jude Isaak, indem er den großen, unförmlichen Kopf in scheuer Unterwürfigkeit tief niedersenkte. Die beiden Pilger zogen sich bang zurück und suchten sich hinter dem Juden zu verbergen.

(Fortsetzung folgt.)

— Baden, 20. Januar. Am heutigen Tage wird die Fischerei eröffnet, was von allen Liebhabern dieses Sports mit großer Freude begrüßt wird. (B.L.)

— Stuttgart, 17. Jan. Der Stand des Korps der freiwilligen Feuerwehr beträgt auf 1. Jan. d. J.: Stab 9 Mann, 1. Bataillon 703 Mann, 2. Bataillon 530 Mann, zus. 1242 Mann.

Das Pesther Mädchen.

(Berl. Wespen.)

Die Ungarn, die stolzen Ungarn,
Wie wahren sie kühn ihr Recht!
Das Glück, Reichshälfte zu spielen,
Entzückt selbst das schwache Geschlecht.

Des Ungarn höhere Tochter,
Wie düster darein sie schaut!
Es hat ihr nämlich der Vater
Beethoven aufgebaut.

Sie siehet die Cis-Moll-Sonate
Und zürnet mit Eleganz:
„Das ist ja Cis, mein Vater,
Ponire mir die doch Trans!"

Vom Büchertisch.

Illustrirte Welt. Deutsches Familienbuch. 26. Jahrgang 1878. In 14 tägigen Heften je 30 Pfennig. Stuttgart, Verlag von Ed. Hallberger. Es dürfte wohl kaum ein Unterhaltungsblatt geben, das so mannigfaltig und reichhaltig im Text, so gediegen und überraschend schön ausgestattet durch Bilderschmuck ist, als die „Illustrirte Welt", bei wirklich erstaunlicher Billigkeit. Das neueste Heft dieses Familienblattes, das ja ein stets neu ersehnter Gast bei Hunderttausenden ist, bringt uns einen ebenso heiteren wie das Gemüth auf's tiefste ergreifenden Roman: „Stolz und Liebe", bearbeitet nach englischem Stoff von Vacano, neben dem merkwürdigen Roman: „Gräfin Sibylla" von Alexander Römer. Passauer hat eine reizende, originelle Novelle zu diesem Heft beigesteuert. Gustav Rasch bringt einen interessanten Artikel: „Ein Besuch bei Liliputanern". Daneben eine Fülle von anregenden Artikeln aus allen Gebieten des öffentlichen wie gewerblichen und wissenschaftlichen Lebens, welche die Lektüre von Dutzenden von Tagesschriften und Fachblättern ersetzen. Es ist unmöglich, mehr Unterhaltendes und Anregendes, Belehrendes und Gemeinnütziges in Wort und Bild für die Familie zu bieten, als die „Illustrirte Welt" dieß in ihren Heften für nur wenige Pfennig thut. Dieß Blatt ist in Wirklichkeit ein Schatz für jede Familie.

Gedenkt der armen Vögelein!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Russen betrug gegen 500 Mann; 5 Offiziere blieben todt, 15 wurden verwundet, 3 contusionirt. Am 18. Januar wurde die Verfolgung des Feindes energisch fortgesetzt. Eine Kolonne marschirte von Bestastinna auf Enikioi, eine andere von Stanimaki auf Naretschin. Die Garde-Kavallerie lagerte am 17. und 18. Januar in Tschatake, rückte am 19. Januar auf der Straße nach Chaskioi vor und hatte bereits am 19. Januar Fühlung mit General Skobeleff II. bei Tschirpan. General Skobeleffs Kavallerie wurde am 18. Januar von Stanimaki ostwärts nach Ketenlik verlegt.

Vermischte Nachrichten.

↗ Offenburg. Die hiesige altkatholische Gemeinde hat Aussicht, in allernächster Zeit wieder eigene Pastoration zu bekommen. Von der Generalversammlung bevollmächtigt, mit unserm frühern seine bisherige Stellung in München aufgebenden Pfarrer Jentsch in Unterhandlung zu treten, hat der Kirchenvorstand dessen Zusage erlangt, vorbehaltlich der bischöflichen Genehmigung. Dem Herrn Pfarrer Lang, der uns seit Juni von Kappel aus aushilfsweise pastorirte, werden wir bei besonderer Gelegenheit noch den Dank und die ehrende Anerkennung der Gemeinde für seine stets bereitwilligen Leistungen aussprechen.

* Offenburg, 16. Jan. Die in der gestrigen Strafkammersitzung verhandelten Fälle sind folgende: 1) Die 47 Jahre alte ledige Händlerin Elisabetha Scheffel von Kehl hat am 16. Sept. v. J. Nachmittags auf der Ortsstraße zu Meissenheim den Friedrich Velz von da durch den Wurf mit einem scharfkantigen Stein, sohin mit einem gefährlichen Werkzeuge, vorsätzlich körperlich mißhandelt und an der Gesundheit beschädigt und wurde wegen erschwerter, jedoch unter mildernden Umständen verübter Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen verurtheilt.

2) Die Anklage gegen den 27 Jahre alten ledigen Landwirth Wilhelm Hummel und dessen 23 Jahre alten ledigen Bruder Landwirth Josef Hummel von Schweighausen, sowie gegen den 55 Jahre alten verheiratheten Polizeidiener Anton Wölfle, den 31 Jahre alten verheiratheten Meßner Anton Wölfle, den 23 Jahre alten ledigen Schuster Fridolin Wölfle und gegen den 38 Jahre alten verheiratheten Weber Josef Hechinger von Schutterthal wegen erschwerter Körperverletzung. a. Die beiden Erstgenannten haben am 18. Okt. v. J. Abends auf der Straße zwischen Wittelbach und Schutterthal bei der sog. Schäferbrücke den Polizeidiener Anton Wölfle, den Meßner Anton Wölfle und den Schuster Fridolin Wölfle gemeinschaftlich durch Schläge mit einem Schlüssel und einem zugelegten Messer, sohin mit gefährlichen Werkzeugen, vorsätzlich körperlich mißhandelt und an der Gesundheit beschädigt. Die übrigen vier Angeklagten haben am gleichen Abend in Schutterthal zuerst in der Nähe des Bernhard Schwab'schen Hauses, sodann vor dem Adler den Wilhelm und Josef Hummel gemeinschaftlich durch Würgen, zu Bodenwerfen und Schlagen mit Prügeln, Josef Hechinger überdies durch einen Fußtritt körperlich mißhandelt und wurden wegen erschwerter, jedoch unter mildernden Umständen verübter Körperverletzung und zwar Wilhelm und Josef Hummel zu einer Gefängnißstrafe von je 2 Wochen, Meßner Anton Wölfle und Fridolin Wölfle von je 6 Wochen und Josef Hechinger zu einer solchen von 4 Wochen verurtheilt, Polizeidiener Anton Wölfle dagegen von der Anklage freigesprochen.

3) Der 19 Jahre alte ledige Landwirth Franz Huber von Waltersweier hat am 1. Nov. v. J. Nachmittags in Durbach auf der Ortsstraße den Lorenz Schweizer von da mittels eines sog. Todtschlägers, sohin mit einem gefährlichen Werkzeuge, körperlich mißhandelt und wurde wegen schwerer, jedoch unter mildernden Umständen verübten Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von 8 Wochen verurtheilt. Zugleich wurde auf Einziehung des zur That gebrauchten Stockes erkannt.

4) Der 28 Jahre alte ledige Landwirth Ziriak Busam von Gaisbach hat am 18. Okt. v. J. Abends nach eingetretener Dunkelheit auf der Ortsstraße zu Gaisbach den Stephan Huschle von dort, indem er ihn hinterlistig überfiel, ihm mehrere Streiche auf den Kopf versetzte und ihn wiederholt in ein vorüberfließendes Bächlein warf, mißhandelt und wurde deßhalb wegen erschwerter, jedoch unter mildernden Umständen verübter Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen verurtheilt.

5) Der 24 Jahre alte Telegraphenarbeiter Hermann Kopf von Niederschopfheim hat am 25. Nov. v. J. Abends gegen 10 Uhr im Adlerwirthshause zu Niederschopfheim den Josef Herrmann von da durch den Wurf mit einem Halbliterglase, sohin mit einem gefährlichen Werkzeuge, an der Gesundheit beschädigt und wurde deßhalb wegen erschwerter, jedoch unter mildernden Umständen verübter Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt.

(:) Reichenbach b. Gegenbach. Durch das einträchtige Zusammengehen der Veteranen und Soldaten hiesiger Gemeinde hat sich in der Versammlung am 20. ds. M. auch hier ein Veteranenverein von 50 Mitgliedern gebildet. Die Theilnahme fast sämmtlicher inwohnender Berechtigten, die schöne Ordnung bei den gepflogenen Verhandlungen, sowie die Einhelligkeit bei den Abstimmungen der vorgenommenen Wahlen berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Mögen sie wahr werden und so dieser junge Verein zur Hebung des Nationalgefühles, zur Zierde der Gemeinde und zur Freude seiner Glieder erstarken und gedeihen! Ein Mitglied.

— Freistett, 17. Jan. (B. L.) Wie hoch das Jagdvergnügen angeschlagen wird, zeigte die hier stattgehabte Jagdverpachtung. Früher schwankte das Ergebniß zwischen 500 und 1000 Mark, welch' letzterer Betrag der eigentliche Werth der hiesigen Jagd ist. Das jetzige Ergebniß ist nun 4103 Mark. Ein sogenannter Jagdklub, bestehend aus Militär- und Zivilbeamten von Straßburg, erhielt um genannte Summe den Zuschlag.

— Konstanz, 17. Jan. Bei der hiesigen altkatholischen Gemeinde wurden im verflossenen Jahre 10 Trauungen, 22 Beerdigungen und 45 Taufen vorgenommen. Die Zahl Derjenigen, welche an dem altkatholischen Religionsunterrichte sich betheiligten, beläuft sich auf 222.

— Heidelberg, 16. Jan. Zwischen dem badischen Lehrerverein, vertreten durch den Vorsitzenden, Herrn Hauptlehrer A. Hug in Mannheim, einerseits und der Berlin'schen Lebensversicherungsgesellschaft von 1838, vertreten durch ihren Inspektor, Hrn. C. Haas, andererseits ist ein auf die Lebensversicherung der bad. Volksschullehrer bezügl. Vertrag abgeschlossen worden.

— Im Deutschen Reiche bestehen jetzt 5965 organisirte Feuerwehren; davon treffen auf das Königreich Preußen mit 25 Millionen Einwohnern nur etwa 600, während Baiern bei nur 5 Millionen Einwohnern 3324 organisirte freiwillige Feuerwehren besitzt, Würtemberg zählt 572 und Baden 273 Feuerwehren. Im Verhältniß zu Baiern müßte Preußen 16600 statt 600 Feuerwehren haben.

— Straßburg, 16. Jan. (K.W.) Daß die Hundetreue zuweilen auch schlimme Folgen bringen kann, zeigte sich dieser Tage in einem hiesigen Privathause, wo ein Arzt sich zur Konsultation am Bette der kranken Hausfrau befand, während unbeachtet in einer Ecke sich der Haushund, eine Bulldogge, aufhielt. Sobald der Arzt die Kranke betastete, sprang der Hund wüthend auf ihn zu und biß ihn, ehe eine Abwehr möglich war, in beide Waden, so daß der Arzt in Folge dieser Verletzungen genöthigt wurde das Bett zu hüten.

Kolmar, 20. Jan. (Frb. Z.) Hierselbst sind 2 Weinhändler wegen Weinfälschung zu je 2 Monaten Gefängniß, ferner miteinander zu 1000 M. Geldbuße und wegen der Uebertretung des § 367 des Strafgesetzbuches zu je 100 M. Geldbuße verurtheilt worden.

— Metz, 17. Jan. (Kr. Z.) Der Direktor des hiesigen Stadttheaters, Hr. Brauer, ist gestern Nacht plötzlich gestorben. Wie wir erfahren, liegt ein Selbstmord durch Vergiftung mit Cyankalium vor. Anlaß dazu soll die ungünstige finanzielle Lage seiner Theaterunternehmen gegeben haben. Ausser dem hiesigen Theater leitete Hr. Brauer gleichzeitig noch das Theater in Ulm. Das Schicksal des Verstorbenen, der sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit erfreute, wird hier allgemein bedauert.

— Paris, 16. Jan. Zu den Kuriositäten, welche die Pariser jetzt schon auf dem Marsfeld anstaunen können, gesellen sich neben den arbeitenden Japanesen und Chinesen auch schwedische Soldaten in voller Uniform, denen die Bewachung der Ausstellungsgegenstände ihres Landes obliegt. Dieselben sind gestern über Havre hier eingetroffen und auf Befehl des Kriegsministers in der Kaserne Latour-Maubourg einquartirt, wo sie am Unteroffizierstisch verpflegt werden.

— Paris, 20. Jan. (Fr. J.) In Nantes hat das Platz-Kommando einem dortigen Militär-Kapellmeister, der mit seinen Musikern gelegentlich im Theater mitwirkt, vierzehn Tage Arrest zuerkannt, weil er bei der Vorstellung des Volksstücks „Marceau oder: Die Kinder der Republik" seinen Leuten erlaubt hatte, die Marseillaise zu begleiten, bezw. als Choristen mitzusingen.

Amtliche Verkündigungen.

Ministerium des Innern.

Karlsruhe, den 11. Januar 1878.

Den Gebührenbezug der Gemeindebeamten und Gemeindediener betr.

An die Großh. Bezirksämter.

Nro. 517/18. Die diesseitige Verordnung vom 21. Dezember 1866 Nro. 16218 (Centralverordnungsblatt von 1866 Nro. XXVI.) wird aufgehoben und den Großh. Bezirksämtern die Weisung ertheilt, den nach Maßgabe der Verordnung vom 30. Novbr. 1874 über den Gebührenbezug der Gemeindebeamten und Gemeindediener erfolgenden Gebührenansatz für den Gang der Gemeindebeamten zur Verpflichtung außerhalb der Gemeindegemarkung fernerhin nicht mehr zu beanstanden.

Stösser.

Offenburg, den 19. Januar 1878.

Nro. 1558. Wir bringen vorstehenden Erlaß Großh. Ministeriums des Innern zur Kenntnißnahme der Gemeindebehörden des diesseitigen Amtsbezirkes.

Großh. Bezirksamt.
Baader.

Die Gebühren in Bausachen betr.

Nro. 1661. Die Gemeinderäthe des Bezirkes werden angewiesen binnen 8 Tagen anher zu berichten, in welcher Weise die Gebühren

a) des sachverständigen Mitgliedes der Baucommission (§ 44 Abs. 1 Verord. vom 5. Mai 1869).

b) Die von dem Bauunternehmer für die Gemeindekasse zu erhebenden Gebühren für die Kosten der

Bekanntmachungen.

Das Auftreten der Scharlach in hiesiger Stadt betr.

303. Das Verbot des Schulbesuchs der Kinder derjenigen Familien, in welchen einzelne Mitglieder an Scharlach erkrankt waren, ist durch Beschluß Großh. Bezirksamtes Nr. 1274 nunmehr aufgehoben.

Offenburg, den 21. Januar 1878.

Das Bürgermeisteramt.
F. Volk.

Steigerungszurücknahme.

311. Die auf den 1. Febr. l. J. bei Tobias Krieg von Marlen angeordnete Fahrnißversteigerung wird zurückgenommen.

Offenburg, den 22. Januar 1878.

Becherer, Gerichtsvollzieher.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beaufsichtigung des Baues § 55 Verord. vom 5. Mai 1869, (Verord. vom 9. Novbr. 1874 Ges.- und V.-O.-Bl. S. 542) in den Fällen der §§ 50 und 52 und § 51 Abs. 1 der Verordnung geordnet sind.

Offenburg, den 21. Januar 1878.

Großh. Bezirksamt.
Baader.

Die Wasserwehrordnung betr.

Nr. 1648. Die Gemeinderäthe von Altenheim, Berghaupten, Bermersbach, Biberach, Bühl, Elgersweier Gengenbach, Griesheim, Marlen, Offenburg, Ohlsbach, Ortenberg, Reichenbach, Schwaibach, Unterentersbach, Waltersweier, Weier, Zunsweier werden veranlaßt, die nach § 5 der Wasserwehrordnung vom 24. Dezember 1876 (Ges.- und V.-O.-Bl. S. 399) vorgeschriebene Liste der Pferdebesitzer aufzustellen und binnen 8 Tagen anher vorzulegen.

Offenburg, den 21. Januar 1878.

Großh. Bezirksamt.
Baader.

Holzversteigerung.

290.2.1. Die ev. Stiftschaffnei Lahr versteigert am

Dienstag den 29. d. M.,
Vorm. 9 Uhr,

im Gasthaus zur Sonne in Biberach aus den Erzbacher Stiftswaldungen District I. Abth. 2, 4, 5, 6, 7, 8, Biberacher Gemarkung, mit Borgfrist:

10 Tannen-, 1 Forlen-, 1 Eschen- und 2 Kirschbaumstämmchen mit einem körperlichen Inhalte von 6,95 Festmeter;
14 Ster erlenes Scheiterholz;
11 Ster buchenes, 75 Ster birkenes, 82 Ster erlenes und aspenes, 13 Ster tannenes, 12 Ster gemischtes und 6 Ster Kastanien Prügelholz;
9 Ster haselne und 76 Ster gemischte Bengel; sowie
35 Loose unaufbereitetes Reisig, geschätzt zu 8650 Stück Wellen, darunter eine Partie birkenes Besenreisig von etwa 200 bis 300 Stück Wellen.

Waldhüter Schmider in Erzbach zeigt das Holz vor.

Steigerungs-Ankündigung.

306.2.1. Die hiesige Gemeinde versteigert am

Montag den 28. Januar,
Nachm. 2 Uhr,

im Rathhaus dahier die Stierstallung mit 2 Scheunen und Holzremise auf den Abbruch unter den bei der Steigerung bekannt gegebenen Bedingungen.

Hesselhurst, den 21. Januar 1878.

Der Gemeinderath.
Jockers, Bürgermeister.

Stammholzversteigerung.

295.2.2. Die Gemeinde Hofweier versteigert

Montag den 28. d. M.,
Vorm. 10 Uhr

anfangend, im obern Gemeindewald Schlag Nro. 13: 46 Eichstämme, 2 Buchen 7 Forlen von 1,40 bis mit 0,14 Festmeter messend, an die Meistbietenden.

Hofweier, den 22. Januar 1878.

Das Bürgermeisteramt.
Rudolf.

Versteigerung.

249.2.2. Reiseeffekten, 2 große Koffer, Goldwaaren, als: 1 Damenuhr, Ketten, Ohrenringe, Perlocken, Armbänder, Brochen, Ringe mit Diamanten und Perlen; schöne Operngläser und Fächer, verschiedene seidene und andere Kleider, Jacken, 1 Ueberwurf, Hüte, Hemden, Handtücher, Bettzeug, Unterröcke, Strümpfe, Schuhe, Shawls, Schlüpfe, Schleifen und Spitzen, 1 Regenschirm, 1 Sonnenschirm, Decken, 1 chin. Thongeschirr, Gläser, Löffel, Messer u. Gabeln, 1 Album, Bücher und andere Toilett- und Damengegenstände werden versteigert am

Samstag den 26. d. M.,
Vorm. 1/2 10 Uhr,

im Steigerungslocale im II. Stock des Fruchthauses dahier.

Offenburg, den 17. Januar 1878.

Weber, Waisenrichter.

287.2.2. Ein braves Mädchen, welches das Kochen und alle häuslichen Arbeiten versteht, findet auf nächstes Ziel gegen guten Lohn eine Stelle. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Militärverein

Offenburg.

An Beiträgen für das Niederwald-Denkmal sind bisher eingegangen:

		M.	Pf.
Durch Hrn.	Huber z. Deutschen Haus	6	50
„ „	Geiger, Restaurateur .	53	20
„ „	Reinhard, Director .	10	—
„ „	Wilh. Schell . .	13	—
„ „	Bumiller, Anwalt .	13	—
„ „	Bachelin, Präsident .	7	—
„ „	Kuenzer, Arzt . .	11	—
„	den Militärverein hier .	15	—
„	A. Reiff u. Comp.		
	von Hrn. Major Platz .	56	—
	„ A. B. . . .	5	—
	„ Sch. . . .	2	—
	vom Bürgerverein . .	15	—
	von A. Sp. . . .	5	—
		221	70
ab für bisherige Auslagen für den Diener und Porto		2	40
		219	30

welcher Betrag heute an den Schriftführer des deutschen Kriegervereinscomité, Hrn. W. Wernecke in Hamburg, abgeschickt wurde; die Empfangsbescheinigung wird bei dem Erhalt veröffentlicht werden.

Indem ich den Herren Comité-Mitgliedern für den Eifer und die wohlwollende Gesinnung, mit deren sie sich der Mühe der Uebernahme der Sammlungen unterzogen und den verehrl. hiesigen Einwohnern, die unser Unternehmen so freigebig unterstützten, den besten Dank sage, bemerke ich, daß die Comité-Mitglieder, ebenso die Herren Huber und Geiger auch fernerhin bereit sind, weitere Beiträge für das **Nationaldenkmal als Zeugniß der wiedergefundenen Vereinigung von Nord und Süd und als sichtbares Zeichen deutscher Einheit, Freiheit und Volkskraft** entgegen zu nehmen.

Offenburg, den 22. Januar 1878.

Fr. Kuenzer,
Vorstand des Militärvereins.

Ries'sche Badanstalt.

Täglich warme Bäder. 299.2.1.

Offenburg.

304.3.1. Eine Wohnung im zweiten Stock mit 7 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und allem Zugehör ist auf 1. April Bahnhofstraße Nr. 110 zu vermiethen.

Offenburg.

308.3.1. Auf die bevorstehenden Bälle sind, wie alljährlich, in reichster Auswahl **Masken & Maskenanzüge** auszuleihen Friedenstraße Nr. 583.

Avis.

310.2.1. Für das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen meinen Freunden und Gönnern herzlich dankend, empfehle ich auf bevorstehende Fastnachtszeit mein reichhaltiges Lager in **Perücken** und **Bärten** jeder Art und sichere billige und prompte Bedienung zu.

Blick, Friseur.

NB. Vereine erhalten billigere Preise.

Sparkasse Offenburg.

312.2.1. Die bis jetzt noch nicht zur Zinsengutschrift eingereichten Einlagebüchlein wollen von den betreffenden Einlegern zu diesem Behufe sofort vorgelegt, die abgegebenen Büchlein aber, in denen die Zinsen gutgeschrieben sind, im Laufe dieser Woche wieder in Empfang genommen werden.

Stadt Kehl.

Anzeige und Empfehlung.

302.3.1. Hier als Windenmacher etablirt, empfehle ich mich im Fertigen von neuen Winden, Stellfallenaufzügen u. dgl. mit schmiedeisenen gut eingesetzten Werken, sowie in allen Reparaturen bestens.

Friedr. Baumgartner,
Rheinstraße Nr. 38.

Offenburg.

Anzeige.

305.2.1. Unterzeichneter beehrt sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum seine Gemüse-, Blumen- und Grassamen bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Leonhard Sedlmeier, Samenhändler,
wohnhaft bei Herrn Blechner M. Tritschler.

Erklärung.

301. In der Restauration A. Hetzel hier habe ich am 13. d. M. den Gengenbacher Militär-Verein durch grobe und unwahre Ausdrücke beleidigt; ich erkenne diesen Fehler und nehme meine Aeußerungen auf diesem Wege öffentlich reumüthig zurück.

Gengenbach, den 21. Januar 1878.

Gustav Ketterer,
Schmiedmeister.

Todes-Anzeige.

313. Freunden und Bekannten widme ich die Trauernachricht, daß mein theurer Gatte

Otto Zettwoch, Gärtner,

nach langem schwerem Leiden gestern Abend 11 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Offenburg, den 23. Januar 1878.

Die tieftrauernde Wittwe
Anna Zettwoch, geb. Schwörer.

Danksagung.

307. Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer getroffenen Verluste unseres geliebten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Anton Holzhauer

namentlich für die so ehrende Begleitung seiner irdischen Hülle zur letzten Ruhestätte, sowie für die vielen Blumenspenden, sagen seinen Freunden und Bekannten, insbesondere aber dem verehrl. Feuerwehr-Corps, den innigsten Dank

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Offenburg, den 22. Januar 1878.

300.2.1. Ein noch neuer ungebrauchter Kochherd ist billig zu verkaufen — wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zimmervermiethung.

309. Ein größeres, schön möblirtes, heizbares Zimmer in der unteren Stadt mit 1 oder 2 Betten ist sogleich oder bis 1. Febr. an 1 oder 2 solide ledige Herren zu vermiethen — wo? sagt die Exped. d. Bl.

Offenburg.

301.2.1. Ritterstraße Nr. 346 ist eine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche nebst Zugehör bis 1. April zu vermiethen.

Gewerbe- und Handelskammer

Offenburg.

131. Heute Abend 8 Uhr

Gesellschaftsabend

im Vereinslocale.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff & Cie.